

Amts & Intelligenzblatt

für den

Ercheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

N^o 67.

Samstag den 18. August

1866.

Ämtliche = und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Immanuel Scheffel von Waiblingen ist heute als Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bekräftigt worden.
Den 11. August 1866.

R. Oberamt
Haberlen.

Waiblingen. Gemäß der hohen Ministerial-Verfügung vom 11. Nov. 1865 wird am Mittwoch den 22. August, Vormittags neun Uhr hier auf dem Rathhause die jährliche Bezirks-Schulversammlung gehalten werden, bei welcher sämtliche Lehrer des Bezirks rechtzeitig zu erscheinen haben.

Zugleich werden die Herrn Geistlichen zur Theilnahme an derselben eingeladen, auch ist den Mitgliedern der Ortsschulbehörden die Anwesenheit bei derselben gestattet.

Tagesordnung: übersichtliche Darstellung des Standes des Volksschulwesens im Bezirke nach Ziff. 4 der gedachten Min. Verfügung.

Außerdem soll auf besondern Wunsch die Einführung der Steinkohlenfeuerung in einigen Schullokalen, welche Gegenstand der Beschwerde geworden ist, zur Besprechung kommen.

Will ein Mitglied der Versammlung einen weiteren Gegenstand für die heurige oder die nächstfolgende Versammlung zur Erörterung vorschlagen: so ist der unterzeichneten Stelle hievon einige Tage zuvor die nöthige schriftliche Mittheilung zu machen.

Den 11. Aug. 1866.

R. Bezirksschulinspektorat
Helfer Binder.

Waiblingen.

Die Stelle einer Lehrerin in der Nähhschule für confirmirte Töchter, die in des H. Schulmeister Preiß Schule gehalten wird, soll wieder besetzt werden. Es ist im feineren Nähen, Kleidermachen u. Weißnähen Unterricht zu erteilen, und zwar am Mittwoch und Samstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr. Frauenzimmer, welche Lust haben, diese Stelle zu übernehmen, haben sich innerhalb der nächsten 14 Tagen bei H. Kastenpflieger Pfander zu melden.

14. August 1866.

Das gemeinschaftl. Amt
Bührer, Steinbuch.

Waiblingen.

Dehmd-Gras-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 20. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr wird das Dehmd-Gras von der städtischen Morast-Wiese am Brühlgraben auf dem Plage verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. August 1866.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Obst-Verkauf.

Der heurige Obst-Ertrag vom Hörnleskopf und Waldbgarten, ea. 25 Sri. wird am nächsten

Montag den 20. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im Aufstreich verkauft. Man versammelt sich beim Waldbgarten.

Den 17. August 1866.

Stadtschultheißenamt.

Lieferung von Spreu.

Die innerhalb 4 Wochen zum Schulhaus nach Strümpfelbach zu liefernden 150 Säcke Spreu à 1 Scheffel messend werden demjenigen zugeschlagen welcher innerhalb 8 Tagen das niederste Angebot macht.

Waiblingen d. 12. Aug. 1866.

Werkmeister Wälde.

Waiblingen.

Wirthschaft-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigem meine

Wein- und Speisewirthschaft

eröffne, wobei ich es mir angelegen sein lasse, meine werthen Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen; um zahlreichen Zuspruch bittet:

Achtungsvoll zc.

J. Foldan.

Waiblingen. Heute Samstag

Mehlsuppe.

wozu freundlichst einladet

J. Foldan.

Waiblingen.

An eine geordnete Familie ist bis Martini ein Logis zu vermieten bei

Ernst Keppler.

Schmierseife empfiehlt

Ernst Keppler.

Schweizer- und Backsteinkäse empfiehlt billigt

Ernst Keppler.

Waiblingen. Rechte selbst gemachte Giernudeln empfiehlt bestens

Kaufmann Steinlen.

Waiblingen. Unterzeichneter ist Willens sein Haus nebst Stallung und Scheuer und sonst erforderlichen Platz zu verkaufen.

Min t der ältere.

Beutelsbach.

Haus-Verkauf sammt Schmidwerkstatt.

Wilh. Strähle verkauft sein zweistöckiges Wohnhaus sammt Schmiede-Werkstatt, und können Liebhaber täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Thuringia, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler, wovon **2,243,000** Thlr. — Sgr. — Pf. begeben.

Prämieinnahme 1865:

906,156 " **3** " **9** "

Reserven:

754,361 " **26** " **9** "

Die Gesellschaft fährt fort zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen aller Art abzuschließen. Unterzeichnete empfehlen sich für den Abschluß solcher Versicherungen, besonders auch für landwirthschaftliche Feuerversicherungen.

Kaufmann **C. Steinlen** in Waiblingen.

Kaminfegermeister **C. Veiz** in Winnenden.

Geometer **Gohl** in Bittenfeld.

Schulmeister **Göß** in Enderbach.

Lehrer **Hofmann** in Steinach.

Stoffe für die **Kunstoffärberei**
Druckerei von Albert Schumann
in **Eßlingen a. N.** werden fortwährend zur Versorgung übernommen von **Wilh. Gasteyer.**

Waiblingen.

Ein noch ziemlich gut erhaltenes Kinderwäggchen hat um billigen Preis zu verkaufen
Unterlehrer **Weißer.**

Waiblingen. Es sind 2 Perlhühner gefangen worden, von wem sagt die Redaktion.

Waiblingen. Eine stille Familie ohne Kinder sucht ein Logis bis Martini. Das Nähere bei der Redaktion.

Waiblingen. Georg Pfeil Kinder haben $\frac{3}{8}$ Mrg. 15 Mth. Baumgut mit Haber im Rosberg für 215 fl. verkauft, und kommt Montag den 20. August in einmaligen Ausstreich.

Waiblingen. Von den so ausgezeichnet in ihren Leistungen erprobten Zahnhalsbänder für zahnende Kinder, werde nächstens wieder Zufendung erhalten, und nimmt Vorausbestellung entgegen.
V. Daiber.

Waiblingen. Pförch-Verkauf.
Nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr wird der Pförch auf dem Rathhause verkauft.
Stadtpflege.

Im Verlag von G. Schauwecker in Reutlingen ist soeben erschienen, und zu haben in Waiblingen in der
N. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Die

Kämpfe der Württemberger

bei **Bischofsheim und Würzburg**
vom 24. bis 28. Juli 1866.

Preis 4 fr.

Ferner:

Aufklärung

über die nächste

Bukunft Deutschlands,

geoffenbart von einem Geistlichen Württembergs
in fünf bildlichen Visionen. Preis 4 fr.

Der Heinerlös ist für eine sehr bedrängte
Familie bestimmt.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat in seinem früher besitzenden Hause den untern Stock sammt allem erforderlichen Platz an eine geordnete Familie bis nächst Martini zu vermieten.
Carl Schäfer.

Waiblingen.

Andreas Kuppinger verkauft einen deutschen Ofen sammt Kupferhasen. Auch hat er seine untere Wohnung sogleich oder bis Martini zu vermieten

Tagesneuigkeiten.

Die Allg. Z. schreibt aus Stuttgart: was die Friedensbedingungen betrifft, so vernimmt man glaubwürdig daß Württemberg keinerlei Zumuthungen einer Territorialabtretung gemacht worden ist, und daß die von Württemberg zu leistende Kriegskostenentschädigung 3 Millionen Thaler nicht übersteigt. Uebrigens sollen sich die Verpflegungskosten der in Württemberg stehenden preussischen Truppen auf 6000 fl. täglich belaufen, und diese noch so lange zu tragen sein bis die 3 Millionen Thaler erlegt sind, daher man sich wohl beeilen wird die Kammern zu berufen, um die Sache sobald als möglich erledigen zu können.

Frankfurt, 13. Aug. Ein Pariser Korrespondent der S. B. Z. hält von den verschiedenen Versionen, wie Frankreich für die Vergrößerung Preussens zu entschädigen sei, für die die wahrscheinlichste, daß Frankreich den südlichsten Theil von Luxemburg nebst der Festung und einen Streifen belgischen Gebietes mit Bouillon und Philippeville erhalte, wogegen Belgien durch den Rest von Luxemburg und den südlichen Theil von Holländisch-Limburg entschädigt werden, Holland aber einen Streifen hannoversches Gebiet bis zur Ems erhalten solle.

Hamburg, 14. Aug. Die zwischen hier und Havre fahrende Steamer Havre ist total verloren gegangen, die Mannschaft aber gerettet. Die hamburger Assuranz-Gesellschaften wurden nicht unwesentlich davon betroffen.

Antwerpen, 13. Aug. Die Feuersbrunst hat keine weiteren Fortschritte gemacht, die Kellergewölbe haben den zusammenstürzenden Verbindungsmauern der verschiedenen verbrannten Gebäude glücklich Widerstand geleistet. Heute Mittag schlugen noch einmal die Flammen aus einem der mit Petroleum gefüllten Keller hervor, doch ist die Besorgniß vor neuem Unglücke durch zweckmäßig getroffene Anordnungen verschwunden. Aus dem Keller des Magazins Merus wird das auf eine Höhe von $1\frac{1}{2}$ Fuß eingedrungene Petroleum mittels Pumpen fortgeschafft. Die Waaren-Vorräthe in den beiden abgebrannten Magazinen des Herrn Denis Haine und des Entrenot Krynita bestanden aus 10,000 bis 12,000 Faß Petroleum, 1000 bis 1500 Ballen Wolle, 10,000 Ballen Guano, 14,000 Böden, Palisander-, 5—6000 Stück Palm- und 10,000 Stämmen und Balken afrikanischen Tannenholzes, ferner großen Partien Reis, Kaffee und einer Masse Schiffsmaterial, im Ganzen einen Werth von fünf bis sechs Millionen Francs betragend. Die Gebäude waren bei der hiesigen Gesellschaft l'Escant für 892,000 Francs versichert.

Innsbruck, 9. Aug. Tirol scheint unerschöpflich zu sein an kampffähigen und kampflustigen Männern, denn das Compagnie-Bilden nimmt noch immer kein Ende. Wer diese Truppe gut zu verwenden versteht, kann sich auf sie verlassen. An Muth fehlt es ihr nicht; nur darf sie nicht mit zwecklosen Marschen abgehört werden. Derartige Klagen sind jedoch in Briefen und öffentlichen Blättern nicht selten.

Wien, 11. Aug. (Zollverein.) Seit der preussische Handels- und Finanzminister v. d. Heydt die Anfragen der rheinischen Handelskammern in Betreff der Fortdauer des Zollvereins dahin beschieden hat, daß die preussische Regierung hierüber noch unentschieden geworden sei, und daß sobald dieß der Fall sein werde, die Handelskammern davon in Kenntniß gesetzt werden, ist weder eine offizielle noch eine offiziöse Erklärung der preussischen Regierung in dieser Richtung abgegeben worden. Erst jetzt bringt die Prov.-Corr. die folgende Aufklärung: „Der öffentliche Verkehr beginnt sich bereits auf allen Seiten wieder zu heben. Derselbe wird durch den voraussichtlichen baldigen Friedensschluß vermuthlich einen mächtigen Aufschwung gewinnen. Auch die künftige Gestaltung des bisherigen Zollvereins wird dazu wesentlich beitragen. Da die früheren Verträge durch den Krieg aufgehoben waren, so wird der Zollverein unverzüglich auf neuen festeren Grundlagen im Zusammenhange mit den Einrichtungen des engeren norddeutschen Bundes neu zu gestalten sein. Während dabei der Zutritt neuer wichtiger Gebiete, wie Schleswigholsteins, Mecklenburgs und der Hansestädte, in unmittelbare Aussicht zu stellen ist, werden andererseits auch die süddeutschen Staaten durch ihr eigenes Interesse zum Festhalten an dem großen deutschen Handelsbunde dringend bewogen sein. Durch die bevorstehenden Friedensverhandlungen dürfte ihnen Gelegenheit geboten sein, ihr Verbleiben in demselben zu ermöglichen; doch wird die Erneuerung des Zollvereins sicherlich nur unter Einrichtungen und Bedingungen stattfinden, durch welche die bisherigen Hemmnisse einer lebensvollen und ersprießlichen Entwicklung desselben vollständig beseitigt werden.“ Daraus geht hervor, daß der Zollverein in seiner bisherigen Verfassung — gewesen ist. Ueber seine künftige Gestaltung werden die zwischen Preußen und den süddeutschen Regierungen im Zuge befindlichen Friedensverhandlungen die Entscheidung bringen. Als selbstverständlich ist es demnach anzusehen, daß auch der April-Vertrag zwischen Oestreich und dem Zollverein zu existiren aufgehört hat.

— 13. Aug. Immer bestimmter tritt die Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Königs von Baiern mit der Großfürstin Marie, Tochter des Kaisers von Rußland auf.

Primolana, 13. Aug. Das Hauptquartier der Oestreicher in Tyrol ist Borgo. Die Oestreicher sollen im Trientnischen Nachbehandlungen verüben, es ist die Rede von Plünderung der Patriotenhäuser nach dem Abzug der Italiener.

Berlin, 14. Aug. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der Abgeordnete, ehemalige Finanzminister v. Patow bittet schriftlich um Urlaub, da ihm die Oberleitung der Civilverwaltung von Nassau, Frankfurt und Oberhessen übertragen sei. | Der Finanzminister bringt die Fndemitätsvorlage für die Finanzverwaltung von 1862 bis jetzt ein, fordert die Ermächtigung, die Ausgaben des laufenden Jahres mit 154 Millionen leisten zu dürfen, und verspricht, daß der Etat für das nächste Jahr noch vor Jahreschluß publicirt werden soll. Der Finanzminister bringt endlich eine Kreditvorlage von 60 Mill. ein, wobei er erklärt, die Regierung halte die Ausgabe von Schatzbons für das Zweckmäßigste und habe von einer Anleihe Abstand genommen. Es sei nicht abzusehen, ob nicht noch Weiterungen möglich seien, da nur Waffenstillstand und nicht Frieden geschlossen sei.

Berlin. Bis zum 10. August waren an der Cholera 5620 Personen erkrankt; vom 10. bis 11. ds. Mittags sind 79 neue Erkrankungen, von denen noch innerhalb derselben Zeit 30 mit Tod endeten, gemeldet worden. Die Gesamtzahl aller Erkrankungen beträgt mithin jetzt 5699. In die Lazarethe wurden vom 10. bis 11. Mittags 23 Personen aufgenommen, und beläuft sich der zeitige Krankenbestand auf 156.

— 13. Aug. Die Vorbereitungen zu den in Aussicht genommenen Annerionen sind sicherem Vernehmen nach in ununterbrochenem Gange. Die Besorgnisse, daß ihrer Ausführung von verschiedenen Seiten Gefahr drohe, sind ganz unbegründet; vielmehr dünken noch in dieser Session dem Landtage die auf die bevorstehenden Erweiterungen des preussischen Staatsgebietes bezüglichen Vorlagen gemacht werden.

— 14. Aug. Frhr. v. Barmbüler ist heute Morgens nach Stuttgart zurückgekehrt. Generallieutenant v. Hardegg ist

wegen der Militärfragen noch geblieben.

Berlin, 15. Aug. Die „Provinzial-Corresp.“ berichtet: Preußen wird die erforderlichen Maßregeln zur Vereinigung der eroberten norddeutschen Staaten unverweilt ergreifen. Die Regierung vertraut, daß diese Vereinigung durch Festigkeit und Schonung der Eigenthümlichkeiten dieser Staaten eine ebenso feste werden wird, wie die der alten Landesheile. Die Stellung der seitherigen Beamten und ihre Verpflichtung gegenüber Preußen soll unverzüglich geregelt werden.

Der Abschluß des Friedens mit Oestreich ist nahe, der mit Württemberg bereits erfolgt; mit Baden wird er voraussichtlich ebenfalls bald abgeschlossen sein. Die Verhandlungen mit Hessen-Darmstadt schweben. Der Vertreter Bayerns glaubte, erst weitere Ermächtigungen einholen zu müssen; die Verhandlungen stehen seitdem stille. Der Waffenstillstand läuft in 8 Tagen ab. — Ein „Prov.-Corresp.“ constattirt die einmüthige Anerkennung, welche dem Heere und der Regierung in allen Adressentwürfen gezollt wird.

Köln, 14. Aug. Wir haben am Sonntag Abend einen argen Erzeß erlebt. Ein Soldat (er soll einem der kleineren Contingente angehören) behauptete, es sei ihm in einem der übelberüchtigten Häuser am Meyertborwall seine Baarhaft abhanden gekommen. Um einige Kameraden verstärkt, zog er zurück, den Verlust zu reklamiren. Die Thüren waren bereits verschlossen und durch die Fenster wurde die Anforderung abgewiesen. Der Wortwechsel gestaltete sich immer heftiger, und dann gingen dieselben zu Thätlichkeiten über, die Soldaten, indem sie gewaltsam einzudringen suchten, und die Hausbewohner, indem sie Gegenstände auf die Stürmenden herabschleuderten. Das Militär vermehrte sich mit jedem Augenblick. Der Kampf nahm so sehr zu, daß Schüsse von beiden Seiten gewechselt wurden. Das Haus wurde endlich eingenommen und die Feindseligkeiten auf noch 4 oder 5 nebenliegende Gebäude unter der Behauptung, die Bewohner derselben hätten sich an dem Kampfe gegen die Soldaten betheilt, ausgedehnt. In kurzer Frist waren die Fenster eingeschlagen, die Läden zertrümmert, Tische, Sopha, Stühle und sämmtliches Hausgeräthe, wie auch Kleidungsstücke, auf die Straße geworfen und demolirt. Die Betten wurden aufgerissen, so daß die Federn den Platz weit umher bedeckten. Natürlich faßte man sich gegenseitig nicht mit Glacehandschuhen an, so daß schwere Verwundungen, auch an den „Schönen“ vorgekommen sein sollen. Der Stadtkommandant erschien auf dem Kampfplatze, ließ den Wall absperrern und machte so dem Austritt spät am Abende ein Ende. Ein Theil der Wallstraße ist durch Bretter abgesperrt, so daß der Blick nicht über den wüsten Platz schweifen kann, und am Nachmittage zog Militär auf, damit eine Wiederholung der Feindseligkeiten unmöglich sei. — Die „Köln. Ztg.“ theilt zu dem oben erwähnten Erzeß unterm 14. d. Folgendes mit: „Von den Verwundeten soll eine Frauensperson einen Bajonnettschiff in den Leib und ein Landwehrmann einen Schuß ins Gesicht erhalten haben. Einem Kommandanturbefehle zufolge durfte sich gestern Abend nach 9 Uhr kein Unteroffizier und Soldat auf den durch Militärpatrouillen durchzogenen Straßen mehr sehen lassen. Die demolirten Häuser waren bis gestern Abend noch immer durch Bretterverschläge abgesperrt, und wurde die dortige Gegend sowohl militärisch als polizeilich bewacht.“

Florenz, 13. Aug. Gazetta Uffiziella veröffentlicht den Waffenstillstand. Petitti erhielt von dem kaiserlichen Kommissär die Zusage der Nichtbelästigung der Bewohner und Beamten wegen politischen Verhaltens nach Abzug der italienischen Truppen, ferner der Nichterhebung einer Zwangsanleihe oder von Kriegssteuern. Erzherzog Albrecht verwarf die Bedingungen, als zur nichtmilitärischen Uebereinkunft gehörig. Der österreichische Kommissär versicherte die Großherzigkeit Oestreichs gegen politisch kompromittirte. Ende des Waffenstillstands erst im September, Feindseligkeiten können erst auf 10 Tage vorangegangener Anzeige wieder beginnen.

New-York, 3. Aug. (Per „Siberian.“) Havannaher Berichten zufolge bereitet Spanien einen neuen Angriff auf Chili vor. — In Neworlean haben zahlreiche Regerverhaftungen stattgefunden. (N. 3.)

(Verkehr mit Amerika.) Von Bremen nach New-York werden Postdampfschiffe abgefertigt am 25. August und am 5., 8., 15., 19. und 22. September d. J. Güterbeförderung von Bremen nach Newyork und Philadelphia findet wöchentlich einmal regelmäßig statt und zwar von Liverpool ab jeden Mittwoch.

Mexiko, 27. Juli. Es hat ein Revolutionsverfuch stattgefunden; die Verschwörer wurden verhaftet und verbannt. Yucatan ist angeblich stark aufgereg. (R. Z.)

Die Entführung.

Erzählung von Friedrich Jacobs.

Die verbündeten Heere waren unter der Anführung des Herzogs von Braunschweig nach der Einnahme von Verdün in Frankreich eingedrungen, um den furchtbaren Brand der Revolution auf seinem Herde auszulöschen. Am Rhein, an der Mosel und bis zu dem Heere hin war Alles in der lebhaftesten Bewegung. Nachziehende Truppen, Lieferanten, Commissäre, spekulirende Kaufleute und neugierige Reisende füllten in bunter Mischung jene Gegenden, und während die Freunde und Lobredner der Revolution mit banger Furcht auf irgend einen glücklichen Zufall hofften, der die Schaaren des neuen Sanherib zerstreuen möchte, jubelten ihre Gegner und berechneten die Zeit, in welcher die Retter der guten Sache vor den Mauern von Paris ankommen, den König befreien und an seinen Feinden die in dem Manifeste des deutschen Heerführers gedrohte Rache nehmen würden.

In dieser Zeit ritt in dem Wirthshause zur Unmöglichkeit, das, wie Jedermann weiß, der dieses Wegs gekommen ist, vor Friedweiler an dem Ufer der Mosel liegt, bei sinkender Nacht ein Fremder ein, dessen äußerer Aufzug nicht viel versprach. Ein blauer Mantel bedeckte nur schlecht die Magerkeit seines schwindenden Rosses, welches nicht sobald den Hof betreten hatte, als es den Hals nach einem Bündel Stroh ausstreckte, das eben im Wege lag. Der Reiter stieg rasch ab und zog das Pferd in den Stall, ohne sich an das Rufen des Kellners zu kehren, der aus dem Hause herbeieilte, um ihm zu sagen, daß er hier nicht bleiben könne, weil das nicht sehr geräumige Haus bis an das Dach angefüllt und kein Platz für ihn übrig sei. „Sie müssen sich wo anders hin begeben,“ rief er ihm zu. — „Ich will ihm schon selbst geben,“ antwortete der Reisende, „Sie brauchen sich keine Mühe damit zu machen.“ — Und nachdem er sein Pferd an die Krippe gebunden hatte, langte er ein Bündel Heu aus der Ecke hervor, steckte es auf die Naufe und lüftete den Gurt des Sattels. „Er ist taub,“ sagte der Kellner für sich. „Was macht man da? Ich will es der Frau sagen, die mag ihn wieder hinaus-treiben, wenn sie kann.“

Der Fremde ging unterdeß in die Wirthsstube, legte Hut, Mantel und Peitsche ab und kümmerte sich ebenso wenig um die Einwendungen der Wirthin, als er sich um den Kellner bekümmert hatte. Da aber die gute Frau ihre Worte mit freundlichen Mienen vorbrachte, sagte er: „Ich bin Ihnen gar sehr für Ihre Freundlichkeit verbunden; ich werde Ihnen auch wenige Last machen; es thut mir nur leid, Ihnen nicht so wie ich wünschte, antworten zu können. Aber, setzte er hinzu, indem er auf seine Ohren deutete, „ich habe das Unglück, taub zu sein und zwar in einem hohen Grade. Sie glauben nicht, was für ein Elend das ist!“ — Die Wirthin zuckte die Achseln und gab ihm durch ausdrucksvolle Geberden ihre Theilnahme zu verstehen. Ihn aus dem Hause zu treiben, hätte sie jetzt nicht über sich vermocht. Sie beschloß also, ihm in der Wirthsstube eine Streu zu machen, so gut es gehen wollte, und befaß dem Kellner, ihn nicht weiter zu beunruhigen.

Während man nun in der Küche das Abendessen zubereitete, saß unser Reisender bei dem Fremdenbuche, ohne im mindesten auf die Kutscher, Reitknechte und anderen Diener der hier logirenden Herrschaften zu achten, die in der Wirthsstube hin und her gingen, oder sich sonst um ein Geräusch in seiner Nähe zu kümmern. Als aber die Speisen aufgetragen wurden, folgte er dem Kellner in den Saal und nahm an der Wirthstafel Platz, an der sich auch bald darauf noch sechs oder sieben

Gäste beiderlei Geschlechts einfanden. Schon hatte sich die Nachricht von der Ankunft eines Fremden verbreitet; da aber zugleich gesagt worden war, daß er stotternd sei, legte man sich nur wenig Zwang auf und führte das Gespräch gerade so, als ob er gar nicht zugegen gewesen wäre. Nur sein nächster Nachbar, ein rothbäckiger, wohlbeleibter und ungemein gesprächiger Weinhändler versuchte es, ihm eine Rede abzugewinnen. „Bringen Sie nichts Neues mit?“ schrie er ihm zu. „Was sagt man vom Dumouriez? vom Herzog von Braunschweig? Haben die Säusculotten noch nicht kapitulirt?“ — Der Fremde sah den Fragenden mit starren Blicken an, senkte sie aber so leicht wieder vor sich hin, auf den Teller, zeigte auf seine Ohren und zuckte die Achseln. Zugleich machte der gegenüberstehende Kellner dem Weinhändler ein Zeichen mit der Hand, daß bei dem Manne alle Mühe verloren sei. „Kann man sich wohl ein größeres Unglück denken?“ sagte der junge Freiherr Mar von Nigen zu seiner Nachbarin, dem Fräulein Emma von Rosenau. „Der Mann ist noch so jung, und ohne die entstellende Berücke, die er wahrscheinlich seines Uebels wegen trägt, würde seine Gestalt sehr angenehm sein. Sehen Sie nur den schönen Mund, die seine Nase und die klugen schwarzen Augen mit den hohen Augenbrauen darüber. Ich habe in der That nicht leicht eine so ansprechende Physiognomie gesehen. Und nun so von der Welt abgeschnitten, für alle Mittheilung unzugänglich zu sein!“ —

Bei dieser Rede schlug das Fräulein, das bis jetzt theilnahmslos vor sich hin gesehen hatte, die Augen auf und richtete sie auf den Fremden, der ihr schief gegenüber saß und eben auch einen Blick über die dampfenden Schüsseln warf, die ihn bis dahin allein beschäftigt zu haben schienen. Dieser Blick begegnete den Augen des Fräuleins, kehrte aber sogleich wieder in seine vorige Richtung zurück, während Emma immer von Neuem aufschaute, dann plötzlich die Farben wechselte und mit der Hand nach dem Herzen fuhr. „Was ist Ihnen, schönste Braut?“ rief ihr Nachbar, „um Gottes willen, was ist Ihnen?“ Aber ehe sie antworten konnte, lag sie, wie eine Leiche erblaßt, in den Armen ihrer Tante, der Majorin von Adelsheim, die ihr zur Linken saß und in der Bestürzung ein Glas, das sie eben zum Munde führte, fallen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die neue preussische Zeitung enthält folgende Anzeige: „Tiefgebeugt benachrichtige ich hiermit alle Freunde und Verwandte, daß mein heiliggeliebter Mann gestern früh schnell und sanft entschlief in Folge der gewaltigen Erschütterung, die der Tod unserer Kinder hervorrief. Unsere fünf hoffnungsvollen Söhne, Franz, Joseph, Ernst, Georg, Leopold und Heinrich v. Stwolinski, gaben all ihr Herzblut für ihren heiliggeliebten Kaiser und Herrn. Mit mir trauern die vier jungen Wittwen und einzige Schwester. Um süßes Beileid bitten Frau v. Stwolinska, geb. v. Kadezki, Josephine v. Stwolinska.

Waiblingen, Brodpreise vom 15. August 1866.

2 Pfund weißes Brod bei:	
Mergenthaler	7 fr.
sämmtlichen Bäckern der Stadt	7 1/2 fr.
4 Pfund schwarzes Brod bei:	
Klingler	11 fr.
Mergenthaler, Breyer	12 fr.
sämmtlichen übrigen Bäckern	13 fr.
2 Kreuzerwecken bei:	
Mayer, Klingler	10 Stk.
Lang, Mergenthaler, Pfeleiderer, Häußermann, Pfander,	
Breyer, Rauffmann, Blesing	9 Stk.
Reinhardt, Grieb, Holzwarth	8 1/2 Stk.

Winnenden. Fruchtpreise vom 16. August 1866.

Dinkel p. Str.	4 fl. 34 fr.	4 fl. 19 fr.	4 fl. 3 fr.
Haber p. Str.	3 fl. 50 fr.	3 fl. 47 fr.	3 fl. 39 fr.